



Konzeption Kindertagesstätte St. Gereon

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort des Trägers

Vorwort des Kindergartenpersonals

1. Der Kindergarten stellt sich vor

Wer war eigentlich der heilige Gereon?

- 1.1 Trägerschaft
- 1.2 Standort und Beschreibung des Kindergartens
- 1.3 Religiöse Grundlagen
- 1.4 Gesetzliche Grundlagen
- 1.5 Das Personal
- 1.6 Das Aufnahmeverfahren
- 1.7 Öffnungszeiten
 - 1.7.1 Aufsichtspflicht
 - 1.7.2 Kindergartenferien / Schließtage
- 1.8 Exemplarischer Tagesablauf

2. Bildungs- und Erziehungsbereiche mit ihren Zielen

- 2.1. Unser Bild vom Kind
- 2.2. Unsere Rolle als Erzieherin
 - 2.2.1. Partizipation
- 2.3. Spracherziehung
 - 2.3.1. Das Sprach-Screening
 - 2.3.2. Das Würzburger Sprachprogramm
 - 2.3.3. Die Englisch-AG
- 2.4. Bewegungserziehung und Körperwahrnehmung

- 2.5 Gesundheitserziehung
 - 2.5.1 Das gesunde Frühstück
 - 2.5.2 Körperpflege
 - 2.5.3 Schlafen und Ruhen
 - 2.5.4 Essen und Trinken

- 2.6 Gestalterisch-kreativer Bereich

- 2.7 Musikalischer Bereich

- 2.8 Religiöse Bildung

- 2.9 Gestaltung von Gemeinschaft
 - 2.9.1. Die Eingewöhnungszeit

- 2.10 Medien
 - 2.10.1. Die Leseweche
 - 2.10.2 Der PC-Führerschein

- 2.11 Projektwochen
 - 2.11.1 Der Projekttag – die Vorschulerziehung
 - 2.11.2 Besondere Angebote

- 2.12 Feste im Jahreskreis

- 2.13 Das Freispiel

3. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

- 3.1 Ziele der Zusammenarbeit
- 3.2 Formen der Zusammenarbeit
- 3.3 Die Elternvertretung

4. Öffentlichkeitsarbeit

5. Qualitätssichernde Maßnahmen

- 5.1 Beobachtung am Kind
- 5.2 Qualifikation und Fortbildung des pädagogischen Personals
- 5.3 Teambesprechungen und Konzeptionstage
- 5.4 Verfügungszeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen
- 5.5 zusätzliche Leitungsaufgaben
- 5.6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6. Wichtige Informationen für den Kindergartenbesuch

- 6.1 Der Elternbeitrag
- 6.2. Frühstück und Mittagessen
- 6.3. Folgende Dinge braucht Ihr Kind im Kindergarten
- 6.4. Krankheit und Attest

Grußwort des Trägers

Das Leben jedes einzelnen Menschen und die Zukunft der Gesellschaft werden entscheidend durch das Bildungswesen beeinflusst. Weil die Kirche mitverantwortlich ist für das Leben der Menschen und die Zukunft der Gesellschaft, muss sie an der Entwicklung des Bildungswesens mitwirken. Damit löst sie auch eine Verpflichtung ein, die sie mit der Taufe junger Menschen übernimmt.

Jeder einzelne Mensch ist ja von Gott ins Leben gerufen und zu seinem eigenen Ziel berufen, so dass er von niemandem vertreten oder ersetzt werden kann. Durch die Einbindung in die menschliche Gemeinschaft erfährt aber jeder den notwendigen Schutz und die notwendige Hilfe, die er zu seiner Entfaltung nötig hat und die er seinen Mitmenschen schuldet.

Der Mensch wird von Gott mit reichen und vielseitigen Anlagen beschenkt, die entfaltet und in den Dienst der Mitmenschen gestellt werden sollten. Es kommt darauf an, dass die Kräfte des Verstandes, der Phantasie, der Liebe, des Gemütes, des intuitiven Erfassens und schöpferischen Gestaltens, des seelischen Erlebens und moralischen Wertens, der sozialen Beziehungen und des Leibes geweckt werden, ohne eine von diesen einseitig über zu betonen noch ein anderes verkümmern zu lassen.

Die Erziehung und Bildung muss dahin führen, dass der Mensch seine volle Selbstbestimmung erreicht, indem er frei wird für den Mitmenschen und für Gott.

Unser Kindergarten St. Gereon ist bemüht, unsere Kinder einzuführen in den Glauben der katholischen Kirche und ihnen Wege aufzuzeigen, für die es sich lohnt, die Welt und die Umgebung froh und glücklich zu machen.

Reinhold Ricker, Pfarrer

Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns sehr über Ihr Interesse am Katholischen Kindergarten St. Gereon in Nackenheim.

Der Eintritt in den Kindergarten/ die Krippe und die gesamte Kindergartenzeit sind ein Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung Ihres Kindes. Der Kindergarten hat einen eigenständigen Bildungsauftrag. Er sollte nicht lediglich als eine Vorstufe oder als eine Durchgangsstation auf dem Wege zum Schulbesuch angesehen werden.

Mit der Kindergartenkonzeption möchten wir Ihnen die pädagogische Arbeit, die in unserem Haus in vielfältiger und individueller Weise geschieht, transparent machen.

Die vorliegende Version entspricht dem erarbeiteten Stand von April 2016.

Die Konzeption informiert Sie über unsere Arbeitsweise und Ziele und ermöglicht so einen Einblick in die organisatorischen Abläufe im Kindergarten. Außerdem erleichtert sie zukünftigen neuen Mitarbeiterinnen oder Praktikantinnen, sich mit den Grundlagen unserer Arbeit vertraut zu machen.

Die Kindergartenarbeit lebt allerdings von der ständigen Weiterentwicklung, denn Kinder, Eltern, das Umfeld und schließlich der Kindergarten selbst verändern sich mit der Zeit. Aus diesem Grund wird dieses Dokument regelmäßig überprüft und ergänzt.

Was Sie erwarten dürfen, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen (und was nicht), können Sie den folgenden Seiten entnehmen.

Im Konzert der zahlreichen Anbieter von Kinderbetreuung wollen wir eine eigene, deutlich vernehmbare Stimme sein:

Unser Motto: Wertschätzung von Anfang an

Wir hoffen, Ihnen mit unserer Konzeption die Entscheidung zu erleichtern, wo und mit wem Ihr Kind und Sie als Eltern die Kindergartenjahre verbringen wollen, und laden Sie herzlich ein, unsere Einrichtung zu besuchen und sich einen Eindruck zu verschaffen.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Nackenheim, April 2016

Ihr Kindergartenteam

1. Der Kindergarten stellt sich vor

Wer war eigentlich der heilige Gereon?

Heilige sind nach römisch-katholischer Auffassung Christen, die zu Lebzeiten eine außergewöhnlich heilbringende Wirkung auf andere Menschen hatten. Sie gelten als hilfreiche Brücke zu Gott, weil sie als 'normale' Menschen aus ihrem Vorbild heraus eine persönliche Identifikation mit den zentralen christlichen Glaubensinhalten ermöglichen. Zu Heiligen zählen insbesondere Märtyrer, Opferbereite sowie herausragende Kirchenlehrer und -führer. In den ersten frühchristlichen Jahrhunderten wurden ausschließlich Märtyrer wegen ihres vorbildlichen Bekenntnisses heilig gesprochen.

St. Gereon lebte um das Jahr 290 zu Zeiten des fränkischen Bischofs Gregor von Tours und Kaiser Maximilian. War als Offizier Truppenführer einer Abteilung innerhalb einer Legion, die zum Rhein geschickt wurde, um Gruppen aufständischer Germanen aufzuspüren. In Köln angekommen, erreichte sie der kaiserliche Befehl, durch ein Weiheopfer vor den römischen Göttern die Treue zum Kaiser zu beweisen. Die Männer waren jedoch Christen und weigerten sich, diesem Ritual zu folgen. Ihr christlicher Glaube war nicht vereinbar mit dem Töten von Menschen - ihre Haltung war also vielmehr die Verweigerung des Kriegsdienstes als das verweigerter Weiheopfer. Daraufhin wurde Gereon als erster, danach seine Abteilung enthauptet und in einen Brunnen geworfen. Über diesem Brunnen als Massengrab wurde eine Basilika errichtet. Gereon ist Patron der Soldaten und gegen Kopfschmerzen. Er wird in Ritterrüstung mit Kreuzfahne dargestellt und besonders in Köln verehrt, dessen Stadtpatron er auch ist.

1.1 Trägerschaft

Der katholische Kindergarten St. Gereon liegt in der Trägerschaft der Katholischen Pfarrgemeinde St. Gereon. Die Trägerschaft setzt sich zusammen aus Herrn Pfarrer Reinhold Ricker, dem Verwaltungsrat

(Trägervertreter: Herr Klaus Böhm), und der Pfarrgemeinde, vertreten durch den Pfarrgemeinderat. Beim *Verwaltungsrat* liegt die rechtliche, finanzielle und personelle Verantwortung für den Kindergarten.

Die Trägerschaft ist gebunden an die Richtlinien des Caritasverbandes, des Bischöflichen Ordinariates und der Kreisverwaltung Mainz-Bingen. "Trägerschaft" bedeutet: wir möchten als Kirche möglichst günstige Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass eine am Wohl und an der Entwicklung der Kinder orientierte Pädagogik geschehen kann. Im Gespräch und in der Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung und den Mitarbeiterinnen legt der Verwaltungsrat fest, nach welchen Regeln die Kindertagesstätte geführt wird. Dabei werden die Wünsche und Anliegen der Eltern ernst genommen. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist dem Träger und den pädagogischen Mitarbeiterinnen wichtig. Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Träger und Mitarbeiterinnen ist für die pädagogische Arbeit mit Ihren Kindern unabdingbare Voraussetzung. Der Träger „trägt“ das pädagogische Konzept der Einrichtung im ganzen Umfang mit.

An folgenden Aufgaben arbeiten Träger bzw. Trägerbeauftragte mit dem Kindergarten eng zusammen:

- ❖ Instandhaltung des Kindergartens
- ❖ Haushaltsplanung
- ❖ Personalfragen
- ❖ Neuanschaffungen
- ❖ Vergabe der Plätze
- ❖ Familienzentrum
- ❖ sonstige konzeptionelle Veränderungen

1.2 Standort und Beschreibung des Kindergartens

Der Kindergarten ist dem Pfarrzentrum im alten Ortskern angegliedert und liegt somit direkt neben der Kapelle, dem pfarreieigenen Veranstaltungssaal, der Bücherei und dem Jugendheim.

Die Adresse lautet:

**Kath. Kindergarten St. Gereon
Karl-Abt-Strasse 1
55299 Nackenheim**

Telefon: 0 61 35 / 9320970

Fax: 0 61 35 / 9320974

email: Kiga_St.Gereon_Nackenheim@t-online.de

Internet: www.kiga-st-gereon-nackenheim.de

Die Ursprünge unseres Kindergartens gehen in das vorletzte Jahrhundert zurück. 1898 wurde in Nackenheim die erste Kleinkinderschule durch Pfarrer Franz Otto gegründet. Der heutige und dritte Standort des Kindergartens in der Karl-Abt-Strasse wurde 1971 gebaut und konnte 1972 in Betrieb genommen werden. Das Gebäude umfasst zwei individuell eingerichtete Kindergartengruppenräume mit zwei Intensivräumen, eine Krippengruppe mit Schlafraum, eine Personalküche, eine Personaltoilette, ein Abstellraum, ein Büro, ein Waschraum für Kinder mit sechs Waschbecken, fünf Toiletten, eine Dusche, eine Wickelmöglichkeit und ein Turnraum.

Das Außengelände verfügt über einen großen Hof und einen eigenen Spielplatz mit Kleinkindbereich. Insgesamt beträgt die Innenfläche des Kindergartens 360 m², der Außenbereich umfasst 800 m².

Der Kindergarten bietet Platz für 57 Kinder zwischen 8 Wochen und 6 Jahren. Diese sind in 3 altersnahe Gruppen aufgeteilt und haben die Namen: Seesternen-, Seepferdchen- und Seerobbengruppe.

1.3 Religiöse Grundlagen

*„Weil du in meinen Augen wertvoll und teuer bist
und weil ich dich liebe...“*

So zeigt uns der Prophet Jesaja im alten Testament, wie Gott zu uns steht.

Der Werthintergrund unseres pädagogischen Handelns ist der Glaube an diesen dreifaltigen Gott: den Vater, seinen Sohn Jesus Christus und den Heiligen Geist, der den Menschen unendliche Liebe und Wertschätzung entgegenbringt.

Daraus ergibt sich unser Motto für den Kindergarten:

„Wertschätzung von Anfang an“

„Als Kirche wollen wir mit unserer diakonischen und religionspädagogischen Arbeit die Zukunft von Kindern und Familien mitgestalten.“

(Pastorale Richtlinien 12, 9)

„Lasst die Kinder zu mir kommen“

Dieses Wort aus dem Markus-Evangelium macht deutlich:

Kinder sind wichtig bei Gott.

So möchten auch wir unsere Verantwortung für Kinder und Familien wahrnehmen. Wir möchten den Kindern in unserem Kindergarten das Gefühl geben: „Es ist schön, dass es dich gibt, und wir freuen uns, dass Du da bist.“

1.4 Gesetzliche Grundlagen

Unsere rechtlichen Grundlagen bilden das rheinland-pfälzische Kindertagesstättengesetz und das Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Auszüge:

§ 1 SGB VIII: Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 2 SGB VIII: Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des

Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.

1.5 Das Personal

| | |
|----------------------------|---|
| Träger: | Katholische Pfarrgemeinde St. Gereon Pfr. Reinhold Ricker |
| Leitung: | Jutta Dittrich (Teilzeit) |
| stellv. Leitung: | Iris Adu (Vollzeit) |
| Seesternchengruppe: | Juliane Lentz (GL Vollzeit) Anna Mancuso (Teilzeit) Constanze Barthel (Aushilfe) Evi Yanik (Teilzeit) |
| Seepferdchengruppe: | Stefanie Bubach (GL, Vollzeit) Hanne Windgätter (Teilzeit) Sonja Sauermann (Teilzeit) Heike Ritzenhofen-Best (Auszubildende) |
| Seerobbengruppe: | Iris Adu (GL, Vollzeit) Claudia Mokhnachi (Teilzeit) Jutta Dittrich (Teilzeit) |

Um auch in Zukunft pädagogisch ausgebildete Fachkräfte zu erhalten, bieten wir in unserer Einrichtung verschiedene Praktikumsplätze an.

1.6 Das Aufnahmeverfahren

In unserer Einrichtung werden Kinder in der Regel ab 2 Jahren in den Kindergarten (12 Kinder können laut Betriebserlaubnis mit 2 Jahren aufgenommen werden.) und jüngere Kinder ab 8 Wochen in die Krippe aufgenommen. Die Aufnahme erfolgt während des ganzen Jahres. Die Aufnahme in unserer Einrichtung bedarf der

schriftlichen Anmeldung durch den Erziehungsberechtigten. Diese Anmeldung ist während des ganzen Jahres möglich.

Aufnahmekriterien:

Die Aufnahmekriterien wurden von einem Gremium zusammengestellt, das sich zusammensetzt aus versch. Gruppen:

- ⌚ Träger und Trägervertreter
- ⌚ Leitung und stellvertretende Leitung
- ⌚ Elternausschuss
- ⌚ Pfarrgemeinderat

Voraussetzung für die Aufnahme in die Einrichtung ist:

1. die Zustimmung zum Betreuungsvertrag und
2. die Zustimmung zu unserem pädagogischen Konzept.

Falls eine Warteliste angelegt ist, gehen wir nach folgenden Prioritäten vor:

⌚ für den Kindergarten:

1. Krippenkinder und Geschwisterkinder
2. 12 Zweijährige (wie es die Betriebserlaubnis vorsieht)
3. Kinder, die im Vorjahr eine Absage erhalten haben und noch keinen anderweitigen Platz in einer anderen Einrichtung in Anspruch nehmen
4. Geburtsdatum

🕒 für die Krippe:

1. Berufstätigkeit der Eltern
2. Kinder, deren Familien sich in einer schwierigen Lage befinden (Soziale Notlage, Anfrage Jugendamt, Ausbildungszeit der Eltern, Pflegebedürftige Angehörige, etc)
3. Geschwisterkinder
4. Anmeldedatum

1.7 Öffnungszeiten

| | geteilte Öffnungszeit | durchgehende Öffnungszeit |
|-------------------|--|---|
| Montag | (Bringzeit bis 09.00 Uhr) 07.30 Uhr -12.30 Uhr (Abholzeit ab 12.00 Uhr) und 13.30 Uhr-15.30 Uhr | (Bringzeit bis 09.00 Uhr) 07.30 Uhr – 16.30 Uhr (Abholzeit ab 13.30 Uhr) |
| Dienstag | (Bringzeit bis 09.00 Uhr) 07.30 Uhr -12.30 Uhr (Abholzeit ab 12.00 Uhr) und 13.30 Uhr-15.30 Uhr | (Bringzeit bis 09.00 Uhr) 07.30 Uhr – 16.30 Uhr (Abholzeit ab 13.30 Uhr) |
| Mittwoch | (Bringzeit bis 09.00 Uhr) 07.30 Uhr -12.30 Uhr (Abholzeit ab 12.00 Uhr) und 13.30 Uhr-15.30 Uhr | (Bringzeit bis 09.00 Uhr) 07.30 Uhr – 16.30 Uhr (Abholzeit ab 13.30 Uhr) |
| Donnerstag | (Bringzeit bis 09.00 Uhr) 07.30 Uhr -12.30 Uhr (Abholzeit ab 12.00 Uhr) und 13.30 Uhr-15.30 Uhr | (Bringzeit bis 09.00 Uhr) 07.30 Uhr – 16.30 Uhr (Abholzeit ab 13.30 Uhr) |
| Freitag | (Bringzeit bis 09.00 Uhr) 07.30 Uhr – 12.30Uhr (Abholzeit ab 12.00 Uhr) | (Bringzeit bis 09.00 Uhr) 7.30 Uhr – 14.30 Uhr (Abholzeit ab 13.30 Uhr) |

Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind den Kindergarten **regelmäßig** besucht!

Wir bitten darum, die **Bringzeiten einzuhalten** („Bringzeit bis 9.00 Uhr“), damit die Kinder vor den geplanten Aktivitäten des Tages genügend Zeit für ein freispiel haben und in Spielgruppen finden können. Ebenso wird darum gebeten, die Kinder **pünktlich** vom Kindergarten abzuholen!

Um den mittags anwesenden Kindern einen Schonraum während der Essens- und Ruhezeit zu gewähren, bitten wir Sie, Ihr Kind zwischen 12.30 Uhr und 13.30 Uhr nicht in den Kindergarten zu bringen oder abzuholen.

Seit Sommer 2008 bieten wir für unsere Mittagskinder eine warme Mittagsmahlzeit an.

Unsere Kapazitäten bei der "Durchgehenden Öffnungszeit" wurden behördlicherseits auf 44 beschränkt.

Wir sind gehalten, diese Plätze vorrangig an Kinder zu vergeben, deren Mütter und Väter aus Gründen ihrer Berufstätigkeit oder aus familiären Gründen hierauf angewiesen sind.

1.7.1 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals beginnt mit der Übergabe des Kindes an das Gruppenpersonal. Sie endet, wenn die Eltern oder befugte Personen über 12 Jahren das Kind im Kindergarten abholen.

„Soll das Kind alleine nach hause gehen dürfen oder in Ausnahmefällen zu einer Veranstaltung außerhalb der Einrichtung gehen dürfen, bedarf es der Zustimmung der Leitung der Einrichtung und der schriftlichen Erklärung der Personenberechtigten gegenüber dem Träger. Dabei beginnt die Aufsichtspflicht der Personensorgeberechtigten mit dem Entlassen des Kindes aus der Einrichtung.(Grundstücksgrenze)“ (aus Kirchliches Amtsblatt Nr. 7 1999)

Dies gilt auch, wenn z.B. Geschwisterkinder, die das 10. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ein Kind abholen sollen.

1.7.2 Kindergartenferien/Schließtage

Der Kindergarten ist während der Schulferien bis zu **30 Tagen** geschlossen. Die **Ferienordnung** wird jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres von der Kindergartenleitung und dem Träger gemeinsam festgelegt. Sie hängt im Eingangsbereich des Kindergartens aus und wird Ihnen im Rahmen eines Newsletters ausgehändigt.

An 2 Tagen im Jahr ist der Kindergarten wegen Konzeptionsarbeit und interner Fortbildung geschlossen.

1.8 Exemplarischer Tagesablauf in den Kindergartengruppen

Anhand folgender Tabelle erhalten Sie einen Einblick in einen „ganz normalen Kindergarten tag“.

07.30-
10.00

Ankommen der Kinder

Der Kindergarten beginnt mit der Ankunft der Kinder und Eltern in unserem Kindergarten. Begrüßung der Kinder/ Eltern in der Gruppe Ab 8.00 Uhr stehen die Intensivräume plus Turnraum zur Verfügung, d.h. eine kleine Gruppe Kinder dürfen diese Räume nach Rücksprache mit der zuständigen Erzieherin je ca. 45 Min. nutzen. Kurzer Austausch von Informationen ist in dieser Zeit möglich. Kinder bitte bis spätestens 9.00 in den Kindergarten bringen, damit sie Zeit zum Spielen und Frühstück haben.

10.00-
10.30

Morgenkreis in der Gruppe

Diese Zeit wird von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und geleitet. Die gezielte Beschäftigung bezieht sich auf inhaltliche Themen des Jahresthemas (s. 2.2.1) und situationsbedingte Themen der Kinder, z.B. Gespräche, Regeln, Festvorbereitung, Üben von Liedern, gemeinsame Spiele, Erarbeitung einer Geschichte, Klanggeschichte, biblische Geschichte, Kreisspiele, Sinnesübungen. Der Morgenkreis wird häufig in altersgetrennten Kleingruppen durchgeführt. Neues Wissen wird vermittelt und vorhandene Kenntnisse werden wiederholt und vertieft. Die Kinder erleben innerhalb der Gruppe Zusammengehörigkeit, die Freude am gemeinsamen Tun wird gestärkt, Sprechfreudigkeit der Kinder wird gefördert.

10.30-
11.15
-12.30

Spiele auf dem Spielplatz

Soweit das Wetter es zulässt, gehen wir täglich auf unseren Spielplatz. Bei Nässe sind deshalb Gummistiefel und "Matschhose" empfehlenswert.

12.00-
ca.12.30

Mittagessen der Kinder in mehreren Gruppen, die durchgängig in der Einrichtung sind

Nach dem Händewaschen essen die Kinder gemeinsam in einem Gruppenraum. Bei Tisch beginnen wir regelmäßig mit einem Tischgebet. Die Mahlzeiten werden in lockerer, harmonischer Atmosphäre eingenommen. Tischgespräche sind erwünscht und Esssitten werden kultiviert. Die Abneigung von einzelnen Kindern bei gewissen Speisen wird akzeptiert. Niemand muss aufessen, das Kind hört auf zu essen, wenn es satt ist. Die Essenszeit sollte von unnötigen Zwängen und Ermahnungen frei sein und die Freude am gemeinsamen Essen wecken.

12.30-
14.00

Anschl. Schlaf und Ruhezeit

2-3-jährige Kinder gehen regelmäßig mit 1-2 Erzieherinnen zum Schlafen. Die älteren haben eine Snoozlezeit, mit Vorlesen, Traumreisen und Musik

14.00-
16.30

Freispielzeit und Abholen der Kinder

14.30 Uhr Stärkung durch einen gemeinsam eingenommenen Imbiss, der von zu Hause mitgebracht wird.

1.9. Exemplarischer Tagesablauf in der Krippengruppe

Anhand folgender Tabelle erhalten Sie einen Einblick in einen „ganz normalen Krippentag“.

07.30-9.00

Ankommen der Kinder

Der Kindergarten beginnt mit der Ankunft der Kinder und Eltern in unserem Kindergarten. Begrüßung der Kinder/ Eltern in der Gruppe Kurzer Austausch von Informationen ist in dieser Zeit möglich. Kinder bitte bis spätestens 9.00 in den Kindergarten bringen, damit sie am gemeinsamen Start in den Tag mit einem Frühstück teilnehmen können.

9.00-9.30

Morgenkreis und gemeinsames Frühstück

Diese Zeit wird von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und geleitet. Gemeinsames Singen, gemeinsame Spiele, Fingerspiele etc. stehen zu Beginn. Im Anschluss erhalten die Kinder ein Frühstück, das von den Erzieherinnen bereitgestellt wird.

ab 9.30

Pflegerische Tätigkeiten, Freispiel, angeleitetes Spiel, Spaziergang oder Spielen auf dem Spielplatz

Soweit das Wetter es zulässt, gehen wir täglich ins Freie.

ca.11.15

Mittagessen der Kinder

Nach dem Händewaschen essen die Kinder gemeinsam in ihrem Gruppenraum. Bei Tisch beginnen wir regelmäßig mit einem Tischgebet. Die Mahlzeiten werden in lockerer, harmonischer Atmosphäre eingenommen. Tischgespräche sind erwünscht und Esssitten werden kultiviert. Die Abneigung von einzelnen Kindern bei gewissen Speisen wird akzeptiert. Niemand muss aufessen, das Kind hört auf zu essen, wenn es satt ist. Die Essenszeit sollte von unnötigen Zwängen und Ermahnungen frei sein und die Freude am gemeinsamen Essen wecken.

12.00-
13.30

Schlafzeit

Die Kinder gehen regelmäßig mit 1 Erzieherin zum Schlafen. Es gibt zwischen 12.00 und 12.30 auch nach Absprache die Möglichkeit zum Abholen.

13.30-
16.30

Freispielzeit und Abholen der Kinder

14.30 Uhr Stärkung durch einen gemeinsam eingenommenen Imbiss, der von den Erzieherinnen bereitgestellt wird.

Diese „ganz normalen Tage“ werden unterbrochen durch:

☞ *Kindergeburtstagsfeiern in der Gruppe*

Jedes Kind feiert üblicherweise mit seiner gesamten Kindergartengruppe seinen Geburtstag. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Die Feier beginnt mit einer gemeinsamen Aktion (Spiel, Buch, Kasper, etc), natürlich wird gesungen und auch gemeinsam, das Essen, das von dem Geburtstagskind mitgebracht wird gegessen. Bei der Auswahl des mitgebrachten Geburtstagsessens ist Ihrer Phantasie, liebe Eltern, keine Grenze gesetzt. Ob Kuchen, Törtchen, Brötchen, Würstchen, Rohkost etc. sollten Sie jedoch beachten, dass es bei der Feier nicht darum geht, dass sich jedes Kind rundherum satt essen kann, sondern dass gemeinsam zu Ehren des Geburtstagskindes gefeiert wird. Es reicht also vollkommen aus, wenn für jedes Kind eine überschaubare Portion vorhanden ist.

[Aufgrund strenger Bestimmungen müssen wir an dieser Stelle auf die geltende Hygieneverordnung hinweisen. Mitgebracht werden dürfen laut LMHV:

- frische Wurst-, Fleisch- und Käsewaren mit MHD vom selben Tag,
- abgepackte, versiegelte, vakuumisierte Wurst-, Fleisch- und Käsewaren, die mit Haltbarkeitsdatum versehen sind,
- Würstchen im Glas/Dose mit MHD,
- Marmelade oder ähnlicher Brotbelag im ungeöffneten Glas mit MHD,
- unbelegte Brötchen, Brezeln, Brote (eingetütet),
- durchgebackene Kuchen, Backwaren,
- frisches Gemüse und Obst.

Von Frischeiprodukten ist abzusehen. Bei Fragen nehmen Sie bitte Rücksprache in der Gruppe.]

☞ *Einmal in der Woche ist Wackelzahn-Projekttag*

☞ *gruppenübergreifende Projektwochen*

☞ *gruppenübergreifende Feste und Feiern*

☞ *Namenstagsfeier*

2 Bildungs- und Erziehungsbereiche mit ihren Zielen

Seit der Pisa-Studie in aller Munde:

„die Bildung von Anfang an“

- auch bei uns, jedoch erst an zweiter Stelle.

Zunächst sehen wir es als unsere Aufgabe, alle Kinder, die uns bis zum Schuleintritt anvertraut werden, in einer geborgenen Atmosphäre in ihrer Persönlichkeitsentfaltung zu unterstützen. Dies geschieht im engen Kontakt mit dem Elternhaus, da wir unsere Arbeit familienergänzend verstehen und diese sich an den Bedürfnissen der Kinder sowie am christlichen Glauben orientiert. Konfessionslosen sowie Eltern und Kinder anderer Konfessionen begegnen wir selbstverständlich offen und vorurteilsfrei. Wir arbeiten nach einem situationsorientierten Ansatz mit teiloffenen Aspekten. **„Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“** werden von uns anerkannt und unterstützt.

Doch wie bildet sich, wie lernt unser Kind überhaupt? Wie funktionieren Wahrnehmung und Denken? Wie wirken Gefühle? Die aktuelle Gehirnforschung kann auf diese Fragen zum Teil verblüffende Antworten geben. Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Direktor der psychiatrischen Uniklinik in Ulm, erklärt wie das Wunderwerk in unserem Kopf funktioniert:

- ⌚ Das Hirn lernt immer und am besten bei guter Laune.
- ⌚ Lernen ist dann nachhaltig, wenn es mit positiven Gefühlen verbunden ist.
- ⌚ Angst erschwert Lernen und Kreativität.
- ⌚ Gemeinschaft empfinden, sich austauschen und sich dabei wohl fühlen, helfen beim Lernen.
- ⌚ Das „Hirn“ braucht Wiederholungen, um etwas als „Bedeutsam“ zu identifizieren.
- ⌚ Bildung wird durch alle Sinne gefördert

Es liegt uns sehr am Herzen, dass sich die Kinder bei uns wohl und angenommen fühlen und vertrauensvolle Beziehungen/Bindungen

aufbauen. Spaß und Freude in der Gemeinschaft dürfen natürlich nicht fehlen, denn die Erfahrung: Ich bin erwünscht, ermöglicht im Grunde erst die **Bildungsbereitschaft der Kinder**.

So begegnen wir Ihren Kindern und Ihnen mit Respekt, Wertschätzung und Vertrauen.

2.1 Unser Bild vom Kind

Kinder besitzen Phantasie und eigene schöpferische Kräfte. Sie sind offen und neugierig. Sie lassen sich begeistern und haben Urvertrauen in das Positive und Gute. Wir sehen die Kinder als Akteure der eigenen Entwicklung. Jedes Kind braucht ein stabiles Fundament, um darauf sein Lebenshaus zu bauen. Kennzeichnend für das Kind ist der ausgeprägte Drang zur Eigenaktivität, um dadurch Selbst- und Welterkenntnis aufzubauen. Jedes Kind hat dabei seinen eigenen Rhythmus.

Das Kind möchte alles selbst ausprobieren und selbst erfahren und lernt dadurch viel intensiver als durch die für Kinder manchmal sehr abstrakten Belehrungen der Erwachsenen. Durch das Experimentieren an realen Gegenständen und durch das konkrete Tun entfaltet das Kind seine Anlagen und Fähigkeiten. Die Kinder erleben die Welt konkret und gegenständlich. Frühkindliches Lernen geht von der Gesamtaktivität des Kindes aus (sehen, hören, schmecken, riechen, anfassen). Diese gewonnenen Eindrücke wirken direkt auf die Seele ein und schaffen eine solide Grundlage fürs Denken. Das Tun und Selbstgestalten führt zum Stolz auf die eigenen Kräfte und motiviert zum Wachsen. Diese Aktivität wird im kindlichen Spiel sichtbar. Dabei spielen natürlich auch Aktivitäten im Unbewussten eine große Rolle, z.B. Tagträume oder Phantasievorstellungen.

2.2 Unsere Rolle als Erzieherin

In unserer Einrichtung steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen uns als Begleiterinnen der Kinder. Wir bemühen uns um eine emotionale, freundliche und humorvolle Grundhaltung den Kindern gegenüber. Wir beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen

ihre »Stärken stärken und ihre Schwächen schwächen«. Wir möchten die Kinder ernst nehmen in ihren Äußerungen, Fragen, Ängsten und Gefühlen. Ihnen zuzuhören ist uns wichtiger als sie zu belehren. Wir Erzieherinnen haben selbst auch Freude daran, Erkundungen und immer neue Lernerfahrungen mit den Kindern gemeinsam zu machen. Wir versuchen eine positive Grundhaltung vorzuleben, die stetiges Wachsen, Offenheit für Neues und gegenseitiges Lernen beinhaltet. Im Alltag erscheint es uns wichtig, den Kindern einerseits durch gut durchdachte Strukturen Orientierung und Stabilität zu geben, andererseits aber auch die nötigen Freiräume zu schaffen und Entwicklungsmöglichkeiten nicht unnötig einzuschränken

2.2.1 Partizipation

Unser Bild vom Kind und unser Selbstverständnis über die eigene Rolle wird im demokratischen Erziehungsstil, der in allen Gruppen vorherrscht, deutlich.

Die Kinder können in ihren Gruppen mitbestimmen und ihre kommunikativen Kompetenzen entwickeln.

Kinder können sich jeder Zeit bei Problemen beratend zusammenfinden, um gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Die Kinder können Regeln, die für das Zusammenleben wichtig sind, aufstellen und Ideen für den Alltag einbringen. Ebenso können sie Kritik anmelden und Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln.

Dabei werden folgende Regeln der Demokratie eingeübt:

- *Es kann immer nur einer reden.*
- *Wir lassen jeden aussprechen und hören zu.*
- *Wir schauen uns beim Reden an.*
- *Jeder darf etwas sagen.*
- *Wir nehmen jeden ernst, keiner wird ausgelacht.*
- *Worüber wollen wir reden, was wollen wir verändern oder erreichen?*
- *Wir versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden, evtl. mit Abstimmung.*

2.3 Spracherziehung

Die Sprache spielt eine bedeutende Rolle bei allen Lern- und Entwicklungsprozessen. Sie steht in enger Beziehung mit dem Denken und Handeln. Voraussetzung für eine optimale Sprachentwicklung ist die Fähigkeit, konzentriert zuhören zu können. Im Kindergarten wird die Spracherziehung durch vielseitige Angebote unterstützt: z.B. Gespräche, Bilderbücher, Märchen und Geschichten, Rollenspiele, Gedichte und Reime, Fingerspiele.

Die Kinder werden täglich angeregt, sich sprachlich besser auszudrücken und den Wortschatz zu erweitern, ihre Wünsche zu äußern und Konflikte mit Hilfe der Sprache zu lösen. Im Morgenkreis wird das Sprechen vor einer Gruppe eingeübt, ebenfalls das Zuhören, wenn andere sprechen.

„Dies geschieht mit dem Ziel, dass Kinder bis zum Eintritt in die Schule aktiv und passiv an einem Gespräch auf Deutsch teilnehmen und einer Erzählung oder einer vorgelesenen Geschichte auf Deutsch folgen können.“ (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen)

2.3.1 Das Sprach-Screening

Seit Januar 2006 führen wir in unserem Kindergarten ein **Screeningverfahren** zur Erfassung von Sprachentwicklungsverzögerungen (SEV) für Kinder zwischen 3½-4 Jahre durch.

Dieser Test wurde für Erzieherinnen und Arzthelferinnen (bei der U8) entwickelt. Er überprüft sprachlichen Entwicklungsstand in Bezug auf:

1. Verständnis für Oberbegriffe
2. Wortschatz
3. Nachsprechen von Sätzen
4. Artikulation
5. Befolgen von Anweisungen.

Wir Erzieherinnen haben zu diesem Verfahren alle eine entsprechende Fortbildung gemacht. Für die Einführung in unserem Kindergarten haben wir uns entschieden, weil wir diesen Test als ein Instrument verstehen, unsere Beobachtungen mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu überprüfen, mit Ihnen als Eltern ins Gespräch zu kommen und nicht zuletzt Sprachentwicklungsverzögerungen bereits 2 Jahre vor der Einschulung zu erkennen. Dann haben Eltern gegebenenfalls genügend Zeit, einen Arzt oder Logopäden zu Rate zu ziehen.

Jedes Jahr werden unsere Vorschulkinder in Kleingruppen eingeteilt, die morgens zwischen 8 und 9 Uhr intensive Sprachförderung, angelehnt an das Würzburger Sprachprogramm, erhalten. In manchen Jahrgängen ziehen wir die Sprachfördermaßnahmen des Landes hinzu.

2.3.2 Sprachprogramm für Vorschulkinder

Über unser tägliches Programm hinaus, bieten wir jährlich eine Sprachförderung für Vorschulkinder, angelehnt an das „Würzburger Sprachprogramm“, und die Computersoftware „Schlaumäuse“ an. Es handelt sich hierbei um ein Gruppentraining nach dem Arbeitsbuch Hören, lauschen, lernen (Küspert & Schneider 1999, 3. Aufl. 2001) Die Spiele dieser Übungseinheiten verfolgen das Ziel, den Vorschulkindern Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu vermitteln und gleichzeitig wird Konzentration und Ausdauer geübt. Das Programm ist mit vielen Bildern, Bewegungs- und Singspielen sehr spielerisch gestaltet und will den Kindern nicht nur Einblick in die Welt der Laute, sondern auch Freude im Umgang mit der Sprache vermitteln.

Es geht nicht um das vorgezogene Lesen- und Schreibenlernen! sondern um eine Förderung der Vorläuferfertigkeit phonologischer Bewusstheit.

Die Teilnahme an dem Programm ist freiwillig und auf keinen Fall zwingend erforderlich, um (wie oft angenommen) in der Schule schneller oder besser Lesen und Schreiben zu lernen - im Vergleich zu den Kindern, die nicht dieses Programm gemacht haben. Vielen Kindern hilft es jedoch, sich noch einmal gezielt auf Hören und Lauschen, auf Ausdauer und Konzentration vorzubereiten.

2.3.3 Sprachförderung

Seit Anfang 2006 werden in Rheinland-Pfalz im Rahmen des Landesprogramms „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ weitere Mittel zur Verfügung gestellt um landesweit Maßnahmen zu fördern, die das Ziel haben, allen Kindern eine optimale Vorbereitung auf die Schule und bei Bedarf eine intensive und gezielte Sprachförderung, vor allem im letzten Kindergartenjahr, zu ermöglichen.

In unserem Kindergarten ist Frau Hanne Windgätter unsere zertifizierte Fachkraft und bietet für eine kleine Gruppe 2 mal wöchentlich die Sprachförderung an.

2.4 Bewegungserziehung und Körperwahrnehmung

„Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten geht eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. ...Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, gewinnt kognitive, affektive und soziale Erfahrungen...“ (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen)

Einmal in der Woche findet für jede Gruppe das *Turnen* im Turnraum statt. Hier werden verschiedene Bewegungsarten wie Balancieren, Klettern, Rennen, Hüpfen etc. geübt und eine gezielte motorische Förderung angestrebt. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder soll unterstützt werden. Die Kinder sollen erfahren, dass sportliche Betätigung für das körperliche Wohl wichtig ist: „ In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist!“ (Turnvater Jahn)

Darüber hinaus findet wöchentlich eine Bewegungsbaustelle im Turnraum statt.

Anstelle des Turnens gehen die Gruppen bei schönem Wetter auch gelegentlich spazieren und besuchen beispielsweise einen anderen Spielplatz des Ortes.

In der Seepferdchengruppe gibt es einen festen Wandertag in der Woche.

Auch dies ist Bewegungserziehung, die den Kindern immer viel Freude bereitet.

2.4. Sexualerziehung

Würde, Respekt und Verantwortung liegen der Sexualerziehung in unserer Einrichtung zu Grunde. Jedes Kind bringt Sexualität mit, hat Fragen zu sich und seinem Körper und Fragen zum Körper anderer. Kinder müssen hier die richtigen Worte finden, ihre Bedeutung kennen und Gelegenheiten haben, sich auszutauschen. Dabei sollen die Kinder unter Berücksichtigung klarer und nachvollziehbarer Grenzen selbstbestimmt und selbstbewusst agieren. Primäres Ziel ist es, dass die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln. Die Arbeit der Erzieherinnen ergänzt die von den Eltern gelegte Grundlage und orientiert sich dabei am Entwicklungsstand und den Interessen der Gruppe, aber auch des einzelnen Kindes.

2.5. Gesundheitserziehung

„Ziel der Gesundheitserziehung ist es, beim Kind eine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern.“ Weiter sollen dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen vermittelt werden.

Dies geschieht durch:

- Anleitung zum Händewaschen nach dem Toilettenbesuch sowie vor und nach dem Essen
- Anleitung zum "Naseputzen" bei Schnupfen mit Papiertaschentüchern (liegen bereit) und zu deren sachgemäßen Entsorgung
- Anregung zu gesunden Mahlzeiten
- Bewegung an der frischen Luft bei fast allen Witterungen. Um Sebastian Kneipp zu zitieren: "Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung."

2.4.1 Das gesunde/gemeinsames Frühstück

Regelmäßig findet in den beiden Kindergartengruppen ein gesundes/gemeinsames Frühstück statt. Die Kinder besprechen am Vortag gemeinsam, was zubereitet und gefrühstückt werden soll. Evtl. bekommen die Kinder den Auftrag, etwas mitzubringen. Bitte beachten sie immer die Aushänge der Gruppe.

2.4.2 Körperpflege

Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Er vermittelt dem kleinen Kind Geborgenheit und Vertrauen und hilft ihm ein neues Zuhause in der Krippe/im Kindergarten zu finden. Damit das Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickeln kann, wird ein- bis zweimal am Tag Zeit und Ruhe für die Körperpflege eingeräumt (und nach Bedarf). Die Kinder werden mit Papierwindeln gewickelt, die Sie samt Pflegemitteln von zu Hause mitbringen.

Der Beginn der Sauberkeitserziehung eines Kindes wird mit seinen Eltern abgesprochen. Durch „learning by doing“, genügend Zeit und Hilfestellung wird das Kind zu zunehmender Selbständigkeit geführt. Weiter erhalten die Kinder Anleitung zum Händewaschen nach dem Toilettenbesuch sowie vor und nach dem Essen.

2.4.3 Schlafen und Ruhen

Kinder brauchen ruhige Momente um zu entspannen und neue Kraft für seine Entdeckungen zu tanken. Auch dies ist wichtig, um gesund zu bleiben. So werden die Kinder nach dem Mittagessen zum Schlafen gebracht. Kinder welche nicht mehr schlafen, werden zu einem ruhigen Spiel animiert (auch Traumreise und Snoozlen) Die Säuglinge bestimmen ihren Schlaf-Rhythmus selber. Persönliche Gegenstände wie Schnuller, Schmusetücher, -tiere usw. sowie

Schlafrituale wie Geschichten erzählen, leise Musik hören erleichtern dem Kind das Einschlafen.

2.4.4 Essen und Trinken

In der Krippe werden täglich ein Frühstück, Mittagessen und ein Imbiss nach dem Schlafen angeboten. Für den Säugling gibt's Babymilch, Gemüse- und Früchtebrei, etc, die die Eltern selbst mitbringen. Auch spezielle Babynahrung aus dem Glas, Biskuits etc. muss mitgebracht werden. Spezielle Diäten können mit der Leitung besprochen werden. Wir üben keinen Zwang aus und geben dem Kind durch unser Verhalten ein Vorbild. Beim Säugling wird der individuelle Essens- und Trink- Rhythmus beachtet.

Im Kindergarten bringen die Kinder sowohl ihr Frühstück als auch ihr Snack für die Kaffeepause täglich von zu Hause mit.

Die gemeinsamen Mahlzeiten beginnen mit einem Gebet.

2.5 Gestalterisch-kreativer Bereich

Wir regen die Kinder an, eigene Ideen zu entwickeln und sie im Spiel und schöpferischen Gestalten zu verwirklichen.

Dazu werden den Kindern verschiedene Materialien (zum Teil auf Anfrage) zur Verfügung gestellt:

- ❖ Maltisch mit verschiedenen Papieren, Scheren und verschiedenen Stiften, z.B. Buntstiften, Wachsmalkreiden, Stoff- und Wollresten, alte Kataloge, Naturmaterialien
- ❖ Bastelmaterial: Kleister, Knete
- ❖ Verkleidungskiste in der Puppenecke
- ❖ Werkkiste: Korken, Hammer, Säge, verschiedene Farben: Wasser-, Fingerfarben etc.

- ❖ Materialien aus der Bauecke: Bauklötze, Eisenbahnschienen, Fahrzeuge, ...

Durch gezielte Angebote erlernt das Kind neue Techniken, die es dann im freien Tun umsetzen kann. Die Förderung der Feinmotorik spielt auch hier eine besondere Rolle.

2.6 Musikalischer Bereich

„Musik und die Möglichkeit zum musikalischen Ausdruck haben eine positive Wirkung auf die Entwicklung von Kindern (Intelligenz, Sensibilisierung von Sinnen, Sprachentwicklung, etc)“ (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen)

Unsere Ziele im musikalischen Bereich sind:

- Lieder kennen lernen und gemeinsam singen
- verschiedene Tonhöhen unterscheiden können
- verschiedene Lautstärken unterscheiden können
- Rhythmus und Takt erfahren und klatschen können
- eigene Stimme und Körper als Musikinstrument entdecken
- Orff'sche Instrumente kennen und benennen lernen
- Musikinstrumente selbst bauen

Im besonderen Maße werden diese Ziele in der Musik AG am Nachmittag aufgegriffen. Diese ist freiwillig, nach Anmeldung und findet im Wechsel mit den anderen AGs statt.

2.7 Religiöse Bildung

Als katholische Einrichtung ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern die **Grundwerte unseres christlichen Lebens** nahe zu bringen, dazu gehören:

- ⌚ dass die Kinder Gefühle zulassen, weinen, lachen, streiten und kuscheln können
- ⌚ eine familiäre und gemütliche Atmosphäre, Aufgeschlossenheit, Herzlichkeit, Humor, Taktgefühl und Fantasie

- ⌚ das Feiern von traditionellen Festen wie Ostern, Nikolaus, Weihnachten etc. und das kindgerechte Mitgestalten von Familiengottesdiensten
- ⌚ Geschichten aus der Bibel
- ⌚ Beten als Gespräch mit Gott und somit als Lebenshilfe erfahren

Durch die christliche Früherziehung, die dem Weltbild des Kindes sehr nahe steht, wollen wir ein sicheres Fundament schaffen für die Zukunft des Kindes. Wir wollen menschliche Grundwerte des friedlichen Zusammenlebens, Orientierung, Hoffnung, Mut zum Leben und Antworten auf Existenz- und Sinnfragen vermitteln. Der Mensch ist ein zur Freiheit und Mitverantwortung berufenes Geschöpf, das sich gemäß seinen Gaben und Fähigkeiten entfalten soll.

2.8 Gestaltung von Gemeinschaft

„Menschliches Zusammenleben erfordert die Bereitschaft, selbst einen Beitrag zu dessen Gelingen zu leisten, sich in Bedürfnisse anderer hineinzusetzen, Vereinbarungen für das Zusammenleben zu respektieren und auch weiterzuentwickeln.“ (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen)

Deshalb verfolgen wir das Ziel: das Selbstbewusstsein der Kinder, das demokratische und christliche Handeln und die Wertschätzung anderer zu fördern.

Dieses geschieht, wie sie dem Konzept entnehmen können, in all unseren Erziehungs- und Bildungsbereichen.

2.8.1 Die Eingewöhnungszeit

Der erste wichtige Schritt in unserer Einrichtung ist für Eltern und Kinder die Eingewöhnungsphase. In dieser Phase beginnt für beide Seiten ein neuer Lebensabschnitt:

**>> aus Kindern werden Kindergartenkinder und
aus Eltern werden Kingergarteneltern. <<**

Für das Kind bedeutet dies, dass Mutter und Vater für eine feste Zeit des Tages nicht unmittelbar verfügbar sind. Es muss Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen, die gleichzeitig für viele andere Kinder da ist. Es soll Beziehungen zu einer Gruppe von anderen Kindern entwickeln. Es muss neue Regeln lernen, z.B. das Spielzeug gehört nicht einzelnen, sondern allen. Das Kind muss sich einem neuen Tagesrhythmus anpassen.

Ein Kindergartenkind zu werden, ist keine leichte Aufgabe!

Während ein Kind freudig und spontan auf neue Situationen eingeht, wartet ein anderes Kind ab oder ist auch etwas ängstlich. Das eine Kind lernt langsamer, das andere Kind lernt schneller, mit diesen Anforderungen umzugehen, während es zu einem "richtigen Kindergartenkind" wird.

Mit der Eingewöhnungsphase möchten wir den Start in den Kindergartenalltag erleichtern, mit dem Ziel, Hilfen zu geben, damit sich das Kind selbständig und selbstbewusst in der Gruppe bewegt, Freundschaften schließt und die Chancen des Kindergartenbesuchs für sich nutzen kann. Hierfür wird sich die pädagogische Mitarbeiterin entsprechend Zeit einräumen. Eltern können darauf vertrauen, dass wir unsererseits alles Förderliche unternehmen, damit Ihr Kind sich zunehmend seinen eigenen neuen Lebensbereich selbständig erobern lernt und dabei neue Freunde gewinnt. Tatsächlich brauchen auch Eltern eine Eingewöhnungszeit, um viele neue Informationen aufzunehmen und verarbeiten zu können.

Unsere Ziele hierbei sind:

- 🕒 dass das Kind und die Eltern zunächst ein vertrauensvolles Verhältnis zur Bezugserzieherin aufbauen
- 🕒 dass Kind und Eltern den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten positiv erleben
- 🕒 dass das Kind und die Eltern die Einrichtung, die anderen Kinder und Erzieherinnen kennen.

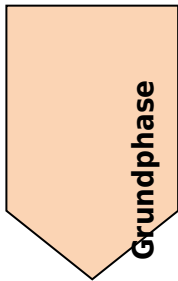
Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Damit sind starke Gefühle bei Kindern und Eltern verbunden. Diese Gefühle sind beim morgendlichen Abschied oft besonders deutlich spürbar. Wenn Eltern unsicher sind, können sie sich jederzeit den Rat und die Unterstützung der Erzieherin holen.

Ihr Kind wird wachsen, es wird sicher und selbstbewusst werden, ein Kindergartenkind, das seinen Kindergartenalltag meistert und größtmöglichen Gewinn daraus zieht.

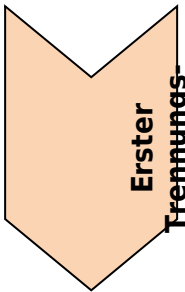
Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für die Eingewöhnung. Damit der Anfang nicht ganz so schwer fällt, bereiten wir die Kinder mit Hilfe eines Eingewöhnungsmodells auf den Kindergartenalltag vor:

Das Brandenburger Institut [INFANS](#) hat Ende der 80er Jahre auf wissenschaftlicher Basis Rahmenbedingungen für die Eingewöhnung von Kleinkindern zusammengestellt. Es wurde das sogenannte

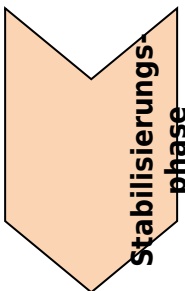
„Berliner Eingewöhnungsmodell“ entwickelt, das Erzieherinnen und Eltern klare Handlungsanweisungen und somit auch Verhaltenssicherheit gibt. Diese Gestaltung der Eingewöhnungsphase hat sich auch in der Praxis bewährt. Die Eltern werden bewusst in den Eingewöhnungsprozess einbezogen, der für das Kind und seine zukünftige Entwicklung von großer Bedeutung ist. Durch diese wechselseitige Begleitung des Kindes übernehmen Eltern und Erzieher/innen gemeinsam die Verantwortung. Die erste Bezugserzieherin ihres Kindes wird mit ihnen in einem Erstgespräch den Ablauf der Eingewöhnungszeit besprechen. Diesen können sie auch dem folgenden Schaubild entnehmen.



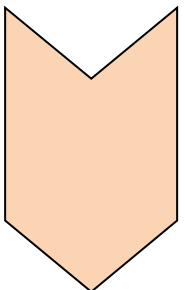
Grundphase



Erster
Trennungs-
versuch



Stabilisierungs-
phase



Schlussphase

Die Mutter/der Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt ca. eine Stunde zusammen im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der

Kürzere Eingewöhnungszeit:
ca. 6 Tage; die Zeiträume ohne Mutter/Vater in der Gruppe werden vergrößert. Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit:
ca. 2-3 Wochen; erst ab dem 7.Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn die

Erzieherin das Kind dabei trösten kann, werden in den nachfolgenden Tagen die Zeiträume ohne Mutter/Vater vergrößert. Die Mutter/der Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der Mutter/Vater bleibt in der neuen Beziehung zur Einrichtung.

Erzieherin nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

2.9 Medien

„Kinder erfahren die Welt der Erwachsenen als eine, in der Medien eine besondere Bedeutung haben...Wahrnehmung von Welt sollte zunächst mit allen Sinnen von Augen und Ohren auch über den Geruchssinn, Tastsinn und Geschmacksinn erfolgen. Welterfahrung sollten medial unterstützt werden.“ (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen)

In diesem Sinn ist unser Ziel, den Kindern die Vielzahl der Medien mit ihren Funktionen und Nutzen aufzuzeigen, den Umgang damit teilweise einzuüben sowie auf eine kritische Haltung hinsichtlich des Medienkonsums vorzubereiten.

Trotz Computer AG und manch anderen Medieneinsätzen im Kindergarten wird „das Buch“ das wichtigste Medium im Kindergartenalter bleiben.

2.9.1 Die Leseweche

Im Spiel lernen Kinder die Welt begreifen. Doch brauchen sie über die Spielsachen hinaus weitere Orientierungshilfen wie Bücher, um sich ein Bild von der Welt machen zu können. Im Erkennen und Wiedererkennen von Gegenständen und Situationen, die im Bilderbuch erscheinen, kann bereits beim Kleinkind eine dauerhafte Lesefreude entwickelt werden. Der Umgang mit Büchern sollte jedoch nicht vom schulischen Lernen bestimmt werden. Durch Freude am Lesen wird die geistige Arbeit des Kindes sogar viel eher gefördert als durch Schulzwang. In dieser Situation bildet sich Bindung zum Buch, welche im wiederholten Wunsch nach gemeinsamer Betrachtung zum Ausdruck kommt. Manchmal geht es für das Kind weniger um das Buch selbst als vielmehr um die Zuwendung einer geliebten Person. Deshalb ist es auch kein Wunder, dass Kinder, auch wenn sie bereits lesen können, immer noch vorgelesen bekommen wollen.

Der Katholische Kindergarten St. Gereon bietet aus diesem Grund jährlich eine Buchausstellungen an. Sie können auch jederzeit ein Kindergartenbuch bei uns ausleihen.

Einmal im Jahr findet eine Leseweche statt, in der die oben genannten Punkte und Ziele Priorität haben. Zum Vorlesen laden wir auch immer Eltern und Großeltern ein.

2.9.2 Der PC-Führerschein

Den „PC-Führerschein“ können alle Wackelzähne im Rahmen der Projektstage erwerben.

Ziel ist es hier, die Medienkompetenz der Kinder zu fördern. Den oft schon Medien erfahrenen Kindern werden anfangs grundlegendes Wissen über den PC und über den Umgang mit dem PC vermittelt. Wir möchten den Kindern die wichtigsten Teile der Hardware erklären. Sie sollen die Begriffe: Rechner, Bildschirm, Tastatur, Lautsprecher, Kopfhörer, Maus und Drucker kennen und den einzelnen Geräten zuordnen können. Sie sollen den Einschaltknopf kennen und wissen, dass der Computer dort nicht ausgeschaltet werden darf, sondern heruntergefahren werden muss. Das Starten des Computers muss anfangs die Erzieherin übernehmen. Die Kinder sollen aber im Laufe der Zeit wissen, wo das CD-ROM-Laufwerk ist, wie man es öffnet und wie man eine CD-ROM einlegt und unter Anleitung startet.

Die Kinder üben mit dem Spiel „Die Schlaumäuse“ den ersten Umgang mit der Maus.

Die Projektstage schließen mit einer mündlichen Prüfung, bei der die Kinder sowohl als Prüfungskommission, als auch als Prüfer tätig werden.

2.10 Projektwochen

Ein Projekt ist ein geplantes, längerfristiges Lernunternehmen, das unter einer bestimmten Thematik steht und eine größere Gruppe von Kindern und Erwachsenen beansprucht. Das Thema ergibt sich durch gezieltes Beobachten der Kinder oder wird von uns im Rahmen der jahreszeitlichen Gestaltung festgelegt. Daraus werden Zielsetzungen bestimmt und entsprechende Angebote erarbeitet. Projektarbeit ist wichtig, da Wirklichkeit bei Kindern häufig aus zweiter Hand (z.B. durch's Fernsehen) erlebt wird. Durch die Projektarbeit soll die Selbsttätigkeit, Ganzheitlichkeit und die Lebensnähe wieder zurückgeholt werden. Auch die Eltern sollen ihre Ressourcen mit einbringen, um den kindlichen Horizont zu erweitern und um neue Lernerfahrungen zu ermöglichen. Die Projektwochen sind gruppenübergreifend, d.h. alle Gruppen arbeiten am selben Thema mit den gleichen Inhalten. Oft werden verschiedene Angebote gruppenübergreifend von unterschiedlichen Erzieherinnen durchgeführt. Sie finden mindestens zwei- bis dreimal im Jahr statt.

2.10.1 Der Projekttag – die Vorschulerziehung

Der Kindergarten hat die Aufgabe, Bildungsprozesse bei Kindern anzuregen, ohne dass er zur Schule wird oder wie diese arbeitet. Kinder im Vorschulalter sind neugierig, wissenshungrig und aktiv. All das macht sich unser Kindergarten zu Nutzen, um Lernprozesse in Form der aktiven Auseinandersetzung mit der Welt anzuregen, damit Ihrem Kind das Rüstzeug für seinen eigenen Bildungsweg mitgegeben werden kann.

Die Schulvorbereitung beginnt bei uns mit dem Eintritt in den Kindergarten, deshalb möchten wir diese nicht nur auf das letzte Kindergartenjahr beschränkt verstehen. Die gesamte Konzeption – auch die der Krippe- ist auf die Schulfähigkeit am Ende der Kindergartenzeit ausgerichtet. Gezielte, altersgerechte Förderung findet somit im Grunde täglich statt.

Nach den Herbstferien haben unsere Vorschulkinder einmal wöchentlich einen Projekttag. Sie treffen sich die WZ im Turnraum

und haben dort altersgerechte spezielle Themenangebote. Zum Frühstück gehen die Kinder anschließend wieder in ihre Gruppe. Danach finden Kleingruppen statt. Die Durchführung wird abwechselnd von allen Erzieherinnen übernommen.

Thematische Schwerpunkte setzen sich hier zusammen aus der Kompetenzstärkung im sprachlichen, mathematischen, motorischen, musischen und sozialen Bereich.

In unseren Augen ist die Förderung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder die beste Vorbereitung auf die Schule. Wir sehen aber, dass die älteren Kinder im Kindergarten wissbegieriger, sozial gereifter und aufnahmebereiter sind. Wir greifen diese natürliche Neugierde auf, indem wir für die "Großen" spezielle Themen anbieten, die es mit sich bringen, dass die Kinder an Selbständigkeit und Selbstbewusstsein gewinnen und an eigenverantwortliches Handeln herangeführt werden. Hier wird auch gezielt auf Schulfähigkeit geachtet. Wir beobachten Ihr Kind und dokumentieren diese Beobachtungen.

Was ist Schulfähigkeit?

Früher glaubte man, man müsse nur abwarten, bis ein Kind reif für die Schule sei - daher der Begriff "Schulreife". Heute weiß man, dass das Heranreifen eines Kindes nicht ausreicht, um die Kompetenzen zu erlangen, die es braucht, um die Anforderungen der Schule zu meistern. Der Begriff der "Schulreife" hat sich umgangssprachlich erhalten, aber in der Fachsprache wird der Begriff "Schulfähigkeit", manchmal auch "Schulbereitschaft" bevorzugt.

Die Anforderungen der Schule, für die das Kind "reif" sein soll, sind nirgends explizit festgeschrieben. Es sind die geistigen wie sozialen Anregungen und Förderungen, mit denen sich das Kind im Laufe seines bisherigen Lebens in der Familie und im Kindergarten auseinandersetzen konnte, die es schulfähig machen. "Schulfähigkeit" soll aber nicht heißen, dass das Kind schon zu allem fähig ist, was in der Schule verlangt wird. Ein Schulkind wird das Kind in der Schule.

Vorher gehen wir der Frage nach: "Ist das Kind fähig und bereit, ein Schulkind zu werden?" Zu den Anforderungen der Schulfähigkeit gehören emotionale Fähigkeiten, kognitive Leistungen, soziale Kompetenzen sowie die Kompetenzen der Arbeitshaltung und Motivation.

Zusätzlich soll eine Steuerungsgruppe eine Kooperation zwischen Kindergarten und Schule sicherstellen, so dass ein reibungsloser Übergang vom Kindergarten in die erste Klasse möglich wird.

Gemeinsame Aktivitäten von Schule und Kindergarten können sein:

- 🕒 Gegenseitige Besuche von Kindergartenkindern und Schulkindern, z.B. Schulkinder lesen im Kindergarten vor
- 🕒 Besuche der Lehrerinnen im Kindergarten, der Erzieherinnen in der 1. Klasse
- 🕒 Einladung zur Teilnahme am „Stab-aus“ durch die Schule
- 🕒 LehrerInnen besuchen den Kindergarten

2.10.2 Besondere Angebote

Jedes Kindergartenjahr hält noch weitere Angebote bereit. Diese können sein:

- Führung durch die Kath. Kirche an Kirchweih
- Laternen basteln und Teilnahme am St. Martinsumzug der Gemeinde
- kindergarteninternes St. Martinsfest
- Backen im Advent
- Musikalische Projektwoche
- Besuche der Pfarrbücherei
- Besuche bei Nackenheimer Handwerkern und Institutionen wie Feuerwehr, Bäcker, Zahnarzt, Bauernhof und Winzer
- Familienausflug
- Vater-Kind-Nachmittag
- Oma-Opa-Nachmittag
- Nette-Leute-Nachmittag
- Ausflug auf den Mainzer Wochenmarkt
- Ausflug der Wackelzähne
- Ausflug mit dem Traktor durch die Weinberge
- Teilnahme am Stab-aus
- Übernachtung der Vorschulkinder
- Schultütenbasteln
- Adventssingen bei Senioren
- Teilnahme am Fastnachtsumzug
- Einschulungsgottesdienst
- Teilnahme am Nackenheimer Adventsmarkt
- Teilnahme am Pfarrfest

2.11 Feste im Jahreskreis

Feste strukturieren das Kindergartenjahr. Sie schenken uns fröhliche, aber auch besinnliche Höhepunkte, machen Kindergartenarbeit lebendig und geben Kindern Orientierung, vermitteln ein Stück Kultur und Brauchtum. Sie fördern das gesellige Beisammensein, den Kontakt der Eltern untereinander und auch die Beziehung zum Kindergarten.

Wir feiern weltliche Feste, die ihren traditionellen und kulturellen Ursprung haben, aber vor allem die kirchlichen Feiertage.

Mit viel Freude beziehen wir Aktivitäten der Eltern mit ein. Herzlich willkommen sind immer auch Freunde und Verwandte, denn wir wollen unsere Kindergartenarbeit der Öffentlichkeit transparent machen.

Diese Feste finden in der Regel im Kindergartenjahr statt. Wir wollen uns aber Raum für Änderungen und neue Ideen offen halten.

Feste in unserem Kindergartenjahr sind:

- ❖ Kirchweih (Kerbe)
- ❖ Erntedank
- ❖ St. Martin
- ❖ Nikolaus
- ❖ Weihnachten
- ❖ Fastnacht
- ❖ Fastenzeit (Kinderkreuzweg, Agapefeier)
- ❖ Ostern
- ❖ Pfarrfest
- ❖ Frühlings- oder Sommerfest

2.12 Das Freispiel

Vom Säuglingsalter an erwirbt das Kind im Spiel alle Fähigkeiten, die es benötigt, um die Welt zu erobern. Vom ersten Spiel mit den eigenen Händchen bis zur intensiven Auseinandersetzung mit Materialien der Umwelt und Spielpartnern — all das bedeutet für das Kind Arbeit. Das Kind entdeckt dabei physikalische Eigenschaften von Dingen, Naturgesetze und das soziale Miteinander. Es schult

seine emotionalen, sozialen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten — die Grundlage seiner Intelligenz. Im Rahmen unserer pädagogischen Kindergartenarbeit nimmt das Freispiel einen hohen Stellenwert ein. Charakteristisch für das Freispiel ist die freie Wahl der Spielpartner, des Spielmaterials und auch des Spielortes. Das Kind kann in dieser Zeit durch diese Form des Spiels alle aufgeführten Lernerfahrungen machen. Die Grenzen der freien Auswahl sind durch das Recht des Einzelnen auf körperliche und emotionale Unversehrtheit gesetzt. Außerdem müssen bestimmte Regelungen eingehalten werden, die sinnvolles und konzentriertes Freispiel ermöglichen und lenken, z.B. Kinderzahl in den Spielbereichen, aufräumen und Ordnung einhalten etc. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit des gleitenden Frühstücks. Dies bietet ihnen die Gelegenheit, ihr Spiel zu Ende zu spielen, zu essen, wenn sie Hunger haben, die Dauer des Frühstücks zu bestimmen, mit Freunden zu essen etc. Sie lernen dabei:

- 🕒 vor dem Essen die Hände zu waschen
- 🕒 selbständig Brotzeittasche, Teller und Tasse zu holen
- 🕒 den Frühstücksplatz sauber zu hinterlassen

📦 Die Gruppenräume und ihre Spielbereiche:

Die Puppenecke: Diese Ecke lädt durch ihre den Kindern angepasste Ausstattung zur Kommunikation ein. Szenen aus dem häuslichen wie auch sozialen Bereich werden von den Kindern in den verschiedensten Rollenspielen dargestellt.

Die Bauecke: Durch das wechselnde Angebot von Bausteinen und Konstruktionsmaterial ist die Bauecke sehr beliebt. Auf dem Bauteppich entstehen die unterschiedlichsten Gebilde.

Am Maltisch wird freies Zeichnen und Basteln angeboten (unterschiedliches Material, z.B. Kleister, Papier, Karton, Scheren, Wolle ... liegen bereit).

Am Esstisch bedienen sich die Kinder selbst mit Milch, Wasser und Tee gegen den Durst sowie mit ihrem mitgebrachten Frühstück. Auch hier finden zahlreiche Gespräche statt.

Die restlichen Spieltische laden dazu ein, Puzzle, Gesellschaftsspiele, Spiele mit Legematerialien etc. alleine oder in der Gemeinschaft zu spielen.

☒ **Die Intensivräume:**

(Hier können 2-6 Kinder unter Einhaltung bestimmter Regeln zu festgelegten Zeiten alleine spielen.)

Das Schlafzimmer bietet die Möglichkeit in einer kleinen Gruppe einem Spiel nachzugehen oder auf dem Teppich etwas größeres zu bauen.

Das Bau- und Spielzimmer hat ebenfalls den Vorteil für eine ruhigere Beschäftigung in Kleingruppen oder eine Einzelförderung mit einer Erzieherin

Der Turnraum wird auch in der Freispielzeit genutzt. Hier können Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen und mit großen Schaumstoff-Bausteinen Höhlen und ähnliches bauen.

☒ **Der Außenbereich:**

Auf unserem Hof und Spielplatz bieten sich vielfältige Spielmöglichkeiten. Die Außenanlage ist über die Spielplatzgeräte hinaus ausgestattet mit zahlreichen Fahrzeugen und unterschiedlichsten Sandspielsachen.

☒ **Aufgaben des pädagogischen Personals:**

Auch das pädagogische Personal ist während des Freispiels aktiv:

- Bereitstellen von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien
- Raumgestaltung mit den Kindern
- Hilfestellung geben, wo sie nötig ist
- Beobachten und Einschätzen der Kinder, um Rückschlüsse auf den derzeitigen Entwicklungsstand zu ziehen, z.B. Sprachentwicklung, Sozialverhalten, Motorik und andere Lernbereiche
- Gruppendynamik beobachten, gegebenenfalls steuern
- Differenzierte und individuelle Beschäftigung anbieten
- Gezielte Förderung einzelner Kinder

3. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

3.1 Ziele der Zusammenarbeit

Eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen ist sehr bedeutend für das Kind und damit für die optimale Entwicklung des Kindes und dessen Wohlbefinden unerlässlich. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt nach wie vor in erster Linie in den Händen der Eltern, und eine unterstützende, eine ergänzende Funktion kommt dem Kindergarten zu. Deshalb sind uns in der Zusammenarbeit folgende Punkte wichtig:

- 🕒 Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- 🕒 wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- 🕒 faire Auseinandersetzung
- 🕒 konstruktiv geäußerte Kritik
- 🕒 aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“
- 🕒 Anregungen aller Art
- 🕒 positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

3.2 Formen der Zusammenarbeit

- Aufnahmegespräche
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Elternabende
- Elterngespräche
- Elternsprechtage
- Elternausschuss
- Tür-und-Angel-Gespräche
- Elternbriefe

- Elterncafé
- Elternbefragungen
- Bastelabende

3.3 Der Elternausschuss

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger sind die Elternvertreter. Diese werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Die Elternvertreter besitzen beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für ihre Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten. Das hohe Engagement unserer Elternvertreter schätzen wir sehr, ebenso ihre Unterstützung.

Aus der Verordnung über die Elternvertretungen in den
katholischen Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Mainz
(ElternVVO, 2007)

§ 4 Zusammensetzung der Elternvertretung

- (1) In jeder Einrichtung ist eine Elternvertretung zu bilden.
- (2) Die Elternvertretung setzt sich zusammen aus stimmberechtigten Mitgliedern und beratenden Mitgliedern.
 - (2a) Stimmberechtigte Mitglieder sind die gewählten Elternvertreter.
 - (2b) Beratende Mitglieder sind der Träger oder eine von ihm benannte Person, die Leitung sowie eine weitere von der Leitung benannte Person aus dem Kreis der Mitarbeiterschaft.
- (3) Die Zahl der zu wählenden stimmberechtigten Elternvertreter soll die doppelte Anzahl der Gruppen in der Einrichtung, mindestens aber drei betragen.
- (4) Die Elternvertretung kann zu ihren Beratungen andere sachkundige Personen hinzuziehen.

§ 7 Urnenwahl

- (1) Ist eine Urnenwahl durchzuführen, legt der Träger den Zeitpunkt im Benehmen mit der Leitung fest. Der Termin ist den Personensorgeberechtigten in geeigneter Weise mitzuteilen.

(2) Wahlmeldungen werden bis eine Woche vor dem Wahltermin durch Aufnahme auf eine Liste, die für alle Personensorgeberechtigten einsehbar in der Einrichtung auszuhängen ist, berücksichtigt. Die Aufnahme auf diese Liste folgt nummeriert und in der Reihenfolge der Meldung.

Am Wahltag ist zur Öffnung der Einrichtung an geeigneter Stelle eine Wahlurne aufzustellen. Bei der Urne sind die Stimmzettel vorzuhalten. Die Überwachung des Wahlvorgangs obliegt ein oder mehreren Personen, die von der Leitung bestimmt sind (Wahlhelfer). Der Einwurf der Stimmzettel ist durch die Wahlhelfer auf einer Liste aller Personensorgeberechtigten pro abgegebenem Stimmzettel mit einem Haken zu dokumentieren.

(3) Nach dem Schließen der Einrichtung sind die Wahlurne durch die Leitung, im Beisein einer durch die bisherige Elternvertretung aus dem Kreis der Personensorgeberechtigten bestimmte Person, zu öffnen und die Stimmen auszuzählen. Das vollständige Ergebnis ist von den anwesenden Personen zu protokollieren. Anschließend sind die Stimmzettel zu vernichten.

(4) Gewählt sind jeweils die Kandidatinnen und Kandidaten mit den höchsten Stimmzahlen. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

(5) Das Wahlergebnis wird den Personensorgeberechtigten durch Aushang mitgeteilt.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit:

- ❖ Gestaltung der Homnepage
- ❖ Gestaltung eines Flyers
- ❖ Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse
- ❖ Zusammenarbeit mit der AZ
- ❖ Zusammenarbeit mit der Mainzer Rheinzeitung
- ❖ Zusammenarbeit mit der Bistumszeitung
- ❖ Vorbereitung und Durchführung von Familiengottesdiensten
- ❖ Teilnahme an Nackenheimer Festen und Veranstaltungen
- ❖ Überarbeiten der Konzeption

5. Qualitätssichernde Maßnahmen

Die Einrichtung verfügt über das Konzept hinaus über ein Qualitätsmanagement, welches die Qualität der Arbeit durch Prozessbeschreibungen und regelmäßige Reflexion sicherstellt. Weitere Qualitätssicherungsmaßnahmen werden hier beschrieben.

5.1 Beobachtung am Kind

Teil unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Entwicklung der Kinder genau zu beobachten.

Dadurch können wir den Eltern Informationen darüber geben, ob das Kind dem allgemeinen Entwicklungsstand entspricht, oder ob es in einem oder mehreren Bereichen noch besonderer Förderung bedarf. Durch ein offenes Gespräch und konstruktive Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Eltern (und den zur Verfügung stehenden Förderstellen) gelingt es fast immer, eine Lösung zum Wohle des Kindes zu finden.

Unsere Beobachtung und Dokumentation werden in ein Portfolio eingetragen. Ein Portfolio ist eine relativ neue Methode zur ganzheitlichen Erfassung von Beobachtungen der Kinder. Portfolio kommt aus dem Lateinischen, es setzt sich aus portare „tragen“ und folium „Blatt“ zusammen- wörtlich übertragen meint Portfolio eine Sammlung von verschiedenen Blättern oder Dokumenten. Auf die Beobachtung übertragen bedeutet Portfolio „dokumentierte Entwicklungsbegleitung“. Die Methode ist besonders gut bei Krippenkindern anwendbar.

Ein Portfolio hat folgende Bestandteile:

- 🕒 Kinderzeichnungen
- 🕒 Kinderäußerungen
- 🕒 Fotos
- 🕒 Lerngeschichten aus Kurzzeitbeobachtungen
- 🕒 Bastelarbeiten
- 🕒 Lieder und Fingerspiele

5.2 Qualifikation und Fortbildung des pädagogischen Personals

Leitung

Voraussetzung: abgeschlossene Berufsausbildung zur Staatlich anerkannten Erzieherin, min. 5 Jahre Berufserfahrung und Zusatzqualifikationen

Qualifikation der Erzieherin

Voraussetzung: abgeschlossene Berufsausbildung zur Staatlich anerkannten Erzieherin,
Sie ist berechtigt, Kinder von 0-18 Jahren in einer Einrichtung familienergänzend oder -ersetzend als Gruppenleiterin (GL) zu betreuen. Eine Erzieherin ist berechtigt, eine Gruppe oder einen Kindergarten zu leiten.

Qualifikation der Kinderpflegerin

Voraussetzung: abgeschlossene Berufsausbildung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin. Die Kinderpflegerin arbeitet in der Gruppe für die gleichen Einrichtungen wie die Erzieherinnen. Eine Kinderpflegerin kann bei Bedarf die Leitung der Gruppe übernehmen.

Wesentlich für unsere Arbeit sind jährliche *Fortbildungsmaßnahmen*. Jeder Mitarbeiterin stehen 5 Tage im Jahr zur Verfügung.

In den letzten Jahren wurden mehrere Fortbildungen zu zentralen Themen des Curriculums absolviert:

- * Zweijährige im Kindergarten und Krippenpädagogik
- * Beobachtung und Dokumentation (Lerngeschichten)
- * Sprachförderung
- * Musikalische Früherziehung
- * Erziehungspartnerschaft (Kommunikation)
- * Bewegungserziehung

- * Medienkompetenz (bes. Computer)
- * Öffentlichkeitsarbeit
- * Arbeitsorganisation und Qualitätsmanagement
- * Qualitätsmanagement
- * Praxisanleitung

5.3 Teambesprechungen und Konzeptionstage

Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit ist eine gute Teamarbeit.

Außerhalb der Öffnungszeiten finden regelmäßig unsere *Teammgespräche* statt, welche stets protokolliert werden.

Organisatorisches, Planung, Beobachtungen und Austausch über pädagogische Inhalte werden hier erörtert. Kritische Reflexion der eigenen Arbeit und immer neue Suche nach Lösungsmöglichkeiten für anfallende Probleme sind die Basis erzieherischen Handelns.

Kurze Besprechungen, welche einen Zeitumfang von max. 20 Minuten nicht übersteigen und nicht in den Kernzeiten liegen, können auch während der Öffnungszeiten stattfinden, sofern die Betreuung der anwesenden Kindern sichergestellt ist.

An zwei Tagen im Jahr, den so genannten Konzeptionstagen, wird die gesamte pädagogische und organisatorische Arbeit reflektiert und gegebenenfalls durch veränderte Rahmenbedingungen neu strukturiert und erarbeitet.

5.4 Verfügungszeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen

Ebenso wichtig für eine optimale Erziehungsarbeit ist die *Verfügungszeit* der Erzieherinnen. Sie beträgt etwa 20% der Wochenarbeitszeit

In dieser Zeit werden folgende Arbeiten erledigt:

- ❖ Vorbereitung und Reflektion der gezielten Beschäftigungen
- ❖ Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen und Elternabenden
- ❖ Vorbereitung und Reflektion von Festen und Aktionen

- ❖ gruppeninterne Besprechungen, gruppeninterne Verwaltungs- und Organisationsaufgaben
- ❖ Anleitung von Praktikantinnen
- ❖ Einkauf und Bestellung von Bastel- und Spielmaterial
- ❖ Dekoration und Raumgestaltung
- ❖ Lesen von Fachliteratur
- ❖ Schriftliche Arbeiten wie Erstellen von Wochen- und Rahmenplänen, Unfallberichten
- ❖ Verfassen von Elternbriefen und Informationen
- ❖ Hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Staubwischen, Pflanzenpflege, Pflege des Spiel- und Arbeitsmaterials
- ❖ Absprache und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit
- ❖ Dienstgespräche/Team
- ❖ Aufnahmegespräche

5.5 zusätzliche Leitungsaufgaben

- Organisation und Verwaltung: Statistiken, Postwege
- Dienstplangestaltung und Urlaubs- und Fortbildungsplanung
- Mitarbeitergespräche (Beratung und Beurteilung)
- Dienstgespräche und ständiger Informationsaustausch mit der stellvertretenden Leitung
- Vorbereitung und Durchführung von Teamgesprächen, Konzeptionstagen
- Erarbeitung und Umsetzung der pädagogischen Konzeption mit den Mitarbeiterinnen
- Dienstgespräche mit dem Träger
- Gespräche mit Eltern und mit Kooperationspartnern (Schule etc.)
- Gremienarbeit: Verwaltungsrat, Pfarrgemeinderat, Leiterinnenkonferenzen Caritas, Leiterinnentreffen VG, Leiterinnentreffen Nackenheim, Steuerungsgruppe Schule, Elternvertreter, Förderverein
- Verwaltung von Finanzen: Haushaltsplanung, Kassenführung, Anschaffungen

- Telefonate, Internetdarstellung und arbeiten am PC
- Sicherheitsmaßnahmen: Überwachung der Spielgeräte, Überwachung der Außenspielflächen, Erste Hilfe Material, Brandschutz, Reparatur- und Renovierungsarbeiten
- Inventarlisten
- Vertreterbesuche
- Aufnahmegespräche
- Repräsentation der Einrichtung nach außen
- Kontakte zur Fachberatung und zum Bischöflichen Ordinariat
- Elternumfragen

5.6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Kindergarten arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

1. Caritasverband (Fortbildungsveranstaltungen, Pädagogische Beratung, Rechtsberatung, Leiterinnenkonferenzen, Personalabteilung)
2. Bischöfliches Ordinariat
3. Kreisverwaltung Mainz - Bingen
4. Landesamt für Jugend und Soziales
5. Katholische Kindergärten im Dekanat Mainz-Süd
6. Gemeinde-Kindergärten der Verbandsgemeinde Bodenheim
7. Verwaltungsrat und Pfarrgemeinderat
8. Katholische Erwachsenenbildung (Elternabende)
9. Pfarrbibliothek
10. Ortsgemeinde Nackenheim
11. Zahnärztekammer (Obmann: Dr. Wolf)
12. Erzieherfachschulen (Vor-, Block- und Berufspraktika)
13. Carl - Zuckmayer - Grundschule
14. Willigis - Gymnasium und Maria - Ward - Gymnasium (Sozialpraktika)
15. Praxen der Kinderneurologie, Logopädie und Ergotherapie
16. Ev. Erziehungsberatungsstelle Oppenheim
17. Seniorenpflege Hieronymus, Nackenheim

6. Wichtige Informationen für den Kindergartenbesuch

6.1 Der Elternbeitrag

Der Elternbeitrag in der Krippe

Der Elternbeitrag ist eine Beteiligung an den Betriebskosten des Kindergartens (siehe § 6 des Betreuungsvertrags). Er ist einkommensabhängig und wird von der Kreisverwaltung Mainz-Bingen in der Regel für ein Kindergartenjahr festgelegt. Antragsformulare werden zum neuen Kindergartenjahr in der Einrichtung verteilt.

Sollten sich während des laufenden Kindergartenjahres das Einkommen betreffende Veränderungen ergeben, so müssen diese unverzüglich der Kreisverwaltung mitgeteilt werden. Mit der Durchführung und Kontrolle der Entrichtung des Beitrags ist die Kirchengemeinde beauftragt. Ansprechpartner ist die Rendantur in Alzey. Die Zahlung erfolgt durch Einzugsermächtigung. Ein entsprechendes Formular liegt dem Betreuungsvertrag bei.

„Getränke- und Essensgeld“, Geld für zusätzliche Materialien

Dieser monatliche Betrag von 10,- Euro wird zur Beköstigung der Kinder berechnet, und zwar für:

- Getränke (Tee, Mineralwasser, Milch, zu besonderen Anlässen Kakao und Saft)
- Lebensmittel zu besonderen Anlässen, z.B. Agape-Feier, Erntedank
- Zutaten zum gelegentlichen Backen und Kochen.

Der Rest des Beitrages findet Anwendung in:

- Geburtstagsgeschenk
- Nikolaussäckchen
- Weihnachtsgeschenk für die Eltern
- Süßigkeit zu Ostern
- Kopien
- Bastelmaterial (soweit dies vom Jahresetat nicht abgedeckt wird)

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Entrichtung dieses Kostenbeitrages von 10,- Euro freiwillig ist. Um aber auch zukünftig in der jetzigen Form mit Ihren Kindern arbeiten zu können, sind wir auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen und hoffen auf Ihr Verständnis. Ein entsprechendes Formular der Einzugsermächtigung liegt ebenfalls dem Betreuungsvertrag bei.

6.2 Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack

Die Kinder können im Kindergarten *frühstücken* und zu Mittag essen (DRK Menü-Plan).

Das mitgebrachte Frühstück sollte dem Geschmack des Kindes entsprechen und den Ansprüchen einer gesunden Ernährung genügen. Vom Mitbringen von Süßigkeiten bitten wir abzusehen. Getränke (Milch, Mineralwasser, Tee) sind im Kindergarten vorhanden und müssen deshalb nicht mitgegeben werden. Verderbliche Lebensmittel wie Wurst, Käse, Eier und Milchprodukte sind in dem Kühlschrank im Kindergartenflur zu lagern.

6.3 Folgende Dinge braucht Ihr Kind im Kindergarten und Krippe

Bitte, versehen Sie ALLE mitgebrachten Dinge mit dem Namen des Kindes!

- 🕒 **Hausschuhe**
- 🕒 **eine Tasche** für das Frühstück und den Nachmittagsnack
- 🕒 **Tempotaschentücher**
- 🕒 sollte Ihr Kind noch nicht "sauber" sein, bitten wir um **Windeln, Feuchttücher , Einwegunterlage**
- 🕒 **Gummistiefel** und evtl. Matschhose
- 🕒 evtl. **Turnbeutel mit Turnschlappchen** oder Rutschsocken
(bitte in der jeweiligen Gruppe absprechen)
- 🕒 *Schlafsack oder Decke für Ganztagskinder*
- 🕒 **Flasche, Trinkbecher, Schnuller**
- 🕒 **Kleider zum Wechseln**

Die Kleidung der Kinder sollte praktisch und dem Wetter entsprechend sein und die Bewegungsfreiheit der Kinder nicht einschränken.

Da wir mit vielfältigen Materialien arbeiten, können wir eine mögliche Verschmutzung von Kleidungsstücken nicht ausschließen. Wir bitten dies bei der Auswahl der Kleidung zu beachten. Bei der Verwendung von Kleber, Wasser- und Fingerfarbe stehen den Kindern "Malkittel" zur Verfügung. Sollte es dennoch zu Verunreinigungen kommen, bitten wir um Verständnis.

6.4 Krankheit und Attest

Bezüglich der Erkrankung eines Kindes oder dessen Familienangehörigen verweisen wir ausdrücklich auf § 10 des Betreuungsvertrages. Besonderen Wert legen wir auf die in Abs. 2 und 5 genannte "Mitteilungspflicht", da der Kindergarten seinerseits die gemeldeten Erkrankungen an alle Eltern veröffentlichen muss.

Ein ärztliches Attest zur Wiederaufnahme nach ansteckenden Krankheiten ist nicht grundsätzlich erforderlich.(s.u.) Für eventuell anfallende Kosten kommt der Kindergarten nicht auf.

Zur Vermeidung der Ansteckungsgefahr und mit Rücksichtnahme auf die Kinder bitten wir darum, nur die Kinder, die gesundheitlich den Anforderungen eines Kindergarten-tages gewachsen sind, in die Einrichtung zu bringen.

Deshalb gilt die Faustregel: „**Ein Tag fieber- und beschwerdefrei**“ muss das Kind nach einer Erkrankung sein. Bitte melden Sie Ihr Kind bei Krankheit im Kindergarten ab.

Auszug aus dem Elternbrief. 2007, 2009, 2011

„Leider erleben wir seit dem Elternabend, an den diese Faustregel besprochen wurde, auch die Kehrseite von allen Regeln...nämlich dass Kinder uns - selbst in einer Zwickmühle- z.B. erzählen: „Ich hab´ heut Nacht gebrochen, aber die Mama hat gesagt, ich darf´ s nicht erzählen“

Muten Sie Ihrem Kind diese evtl. Notlüge nicht zu! Wenn Sie in einer wirklichen Notlage sind, der Chef schreit, die Oma auf dem Mars und die Nachbarin in Kur, dann sprechen Sie bitte mit den Erzieherinnen Ihrer Gruppe über den Zustand Ihres Kindes. Sie erwarten Ehrlichkeit und dass wir diese Werte Ihrem Kind beibringen, wir erwarten das auch – von Ihnen. Und wenn Sie in keiner Notlage sind, dann stehen Ihnen vom Staat 10 Tage im Jahr zu, in denen Sie Ihr krankes Kind zu hause betreuen können.

Wenn es einem Kind schlecht geht und es dies nicht äußern darf, kann das auch gefährlich für Ihr Kind werden, denn nicht immer handelt es sich vielleicht um einen harmlosen Durchfall.

Oft hören wir den Satz: „Meinem Kind ging es heute Nacht nicht gut, aber es wollte doch unbedingt kommen!!!

Wir freuen uns natürlich, wenn Ihr Kind gerne kommt

Ein Kind von 2 Jahren, oder aber auch 6 Jahren, ja sogar noch in der Grundschulzeit, wird seinen Körper hinsichtlich Krankheiten noch nicht einschätzen können. Das muss es, genau wie alle anderen Dinge des Lebens erst lernen. Und genau wie bei allem Anderen

kann das Kind es nur lernen, wenn Sie es dabei unterstützen. Kinder sind keine kleine Erwachsene, die Dinge im Voraus abschätzen können. Und mal ehrlich, welches Kind möchte nicht abends so lange fernsehen, wie die Erwachsenen? Und darf es das dann auch, weil es „unbedingt will“?

Also noch einmal den Appell an alle Eltern: „Ein Tag fieber- und beschwerdefrei“

Hier noch ein Auszug aus dem Kirchlichen Amtsblatt Nr. 7 1999 zu diesem Thema:

§ 10 Regelung in Krankheitsfällen

(1) „Bei Krankheiten, insbesondere Erkältungskrankheiten, Auftreten von Hautausschlägen, Erbrechen, Durchfall oder Fieber sind die Kinder, im Interesse von allen die Tageseinrichtung für Kinder besuchenden Personen, zu Hause zu behalten. In schwerwiegenden Fällen kann die Leitung den Besuch durch ein krankes Kind untersagen. Zur Wiederaufnahme des Kindes kann der Träger eine Bescheinigung vom Arzt verlangen.

(2) Bei Erkrankung eines Kindes oder eines familienangehörigen an einer übertragbaren Krankheit nach § 45 Bundesseuchengesetz (wie z.B. Diphtherie, Keuchhusten, Kinderlähmung, Masern, Hirnhautentzündung, Mumps, Röteln, Scharlach, Windpocken, übertragbare Darmerkrankungen, Gelbsucht, übertragbare Augen- und Hauterkrankungen oder Verlausung oder Nissenbefall) muss der Leiterin sofort Mitteilung gemacht werden. Kinder, die an einer solchen oder an einer anderen im §45 Bundesseuchengesetz genannten Krankheit erkrankt oder dessen verdächtig sind oder die verlaust sind, dürfen die der Tageseinrichtung dienenden Räumen nicht betreten und nicht benutzen....bis nach dem Urteil des behandelnden Arztes oder des Gesundheitsamtes eine Weiterverbreitung der Krankheit oder der Verlausung durch sie nicht mehr zu befürchten ist. Dies gilt auch für Eltern, Geschwister und sonstige Personen innerhalb der Wohngemeinschaft. ...

(5) Mitteilungspflicht besteht auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bzgl. der Gesundheit und Konstitution des Kindes, deren Kenntnis für die Betreuung des Kindes erforderlich ist (z.B. Allergien, Unverträglichkeiten, Anfallsleiden)“